

Verlagsbuchhandlung



J. J. Weber in Leipzig.

Z[51234]

Leipzig, im November 1894.

Soeben ist erschienen:

Fahrend Volk.

*Abnormitäten, Kuriositäten und interessante Vertreter
der wandernden Künstlerwelt.*

Von

Signor Saltarino.

Mit 135 in den Text gedruckten authentischen Abbildungen.

In Original-Leinenband 12 M.

Inhalt:

<p>Akrobaten und Gymnastiker. — Athleten, Ringkämpfer und Riesen. — Zwerge. — Schlangemenschen. — Zauberkünstler. — Kunstschützen und Messerwerfer. — Hungerkünstler. — Zusammen- gewachsene Menschen. — Rumpf- und Fusskünstler. — Mimiker und Hautmenschen. — Haar- und Bartmenschen. — Tätowierte.</p>	<p>— Diverse: Die Rechenkünstler Dase und Heinhaus. Der Schnellläufer Fritz Käpernick. Der Schnellmaler Carlo. Die Schwertakrobaten. Strazini, der Mann mit dem Löwengebiss und dem Straussenmagen.</p>
---	---

Signor Saltarino, der geniale Poet der bunten, glitzernden, romantischen Bankistenwelt, der „Dichter der Maringotte“, wie man jenen grünen Wohnwagen nennt, den wir ja oft die staubige Landstrasse im Sonnenschein und in Wettern dahinziehen sehen, in dem er seine Jugend verlebt, in dem er geliebt und gelitten — Saltarino hat mit „Fahrend Volk“ ein Werk geschaffen, das in seiner Eigenart einzig in der Litteratur aller Länder und Zeiten dasteht. Er hat diesmal sein ureigenstes Gebiet, den geharkten Sand verlassen und sich in den Tamtam des Jahrmarktes begeben, hier alles herausgreifend, was geschieht in körperlichen Fertigkeiten, was kurios und abnorm. In eine fremde, eigenartige, geheimnisvolle Welt führt er uns ein, in eine Gesellschaftsklasse, deren Vertreter teilweise noch als Parias gelten, die sich systematisch abschliessen von der bürgerlichen Gesellschaft, die noch eigene Satzungen, Zeichen und Gebräuche haben, die da an der Landstrasse geboren werden und an der Landstrasse sterben. Es sind die „Saltimbanques“, wie sie sich unter einander nennen in ihrem sprachlichen Kauderwelsch, die Akrobaten, Seiltänzer, Riesen, Zwerge und Schwertschlucker, jene poetisch-schmutzigen Künstler des Feldrains, die Stunde um Stunde das Leben in die Schanze schlagen, die mit dem Tode spielen wie mit einem gereizten Tiger, die Gefahr mit rücksichtsloser Kühnheit herausfordern, durch die Improvisation einer jeden Minute. Immerdar müssen sie bereit sein, zu sterben, nicht mit einem Genickbruch — das will gar nichts heissen, sondern sterben für die geliebte Kunst, indem die geraden Glieder, Arme und Beine in Atome zerschellen. —

Es ist dem Verfasser schwer geworden, dieses Buch zu schreiben, da das Material, welches ihm zur Verfügung stand, ein ungemein dürftiges war. Wie sollte es auch anders sein? Dieses ambulante, nimmer rastende Bankistenvolk führt keine Tagebücher, besitzt nur spärliche Aufzeichnungen. Pietätvolles Interesse für Familientradition und Familienchronik sind inmitten der fieberhaft hastenden Jagd nach dem Golde nicht zu finden und daher müssen wir dem Verfasser doppelt dankbar sein, dass er sich sein Material aus den „Archiven“ der Wohnungen herausgeholt und ein Werk geschaffen hat, das nicht nur höchst interessant zu lesen, sondern auch von hohem kulturhistorischem Interesse ist und manchem Gelehrten eine reiche Fundgrube sein wird.

Der grosse Erfolg, den Saltarinos Werk „Pauvres Saltimbanques“ gefunden hat, dürfte durch „Fahrend Volk“ noch weit übertroffen werden, da sich das erstere hinsichtlich des Inhaltes und der Reichhaltigkeit an Illustrationen mit dem neuesten Buch des Verfassers nicht messen kann. Dasselbe ist im wahren Sinne des Wortes eine sensationelle Erscheinung!

Bezugsbedingungen:

Rabatt in Rechnung 25%, gegen bar 33 $\frac{1}{3}$ %.

Auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

In Kommission kann ich „Fahrend Volk“ nicht liefern, als Vertriebsmaterial stehen Prospekte mit Bilder-Verzeichnis unberechnet zur Verfügung.

J. J. Weber.